Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

28.5.1842 (No. 143)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 143. Samstag, den 28. Mai 1842.

Ferner eingegangene Beiträge für die hamburger Abgebrannten.

Bei dem Karlsruher Hilfsverein für Hamburg sind bis zum 26. d. eingegangen durch Hrn. August Klose, Jakob Kusel und S. v. Haber und Söhne: Von Frau Dr. Jolberg in Leutesheim 2 fl. 40 kr. Pfarrer Fink in C. 2 fl. 42 kr. Ergebniß einer Kollekte in der Gemeinde Leopoldshafen 21 fl. 6 kr. Dr. F. S. 6 fl. 30 kr. Nicht in Regimenter eingetheilten Offizieren und Kriegsbeamten hiesiger Garnison 33 fl. 12 kr. Von den Schuhmachermeistern J. Schellenbauer 2 fl. 42 kr., F. Lieder 2 fl. 42 kr., J. Oberst 2 fl. 42 kr., F. Gerner 2 fl. 42 kr., F. Ganer 2 fl., L. Förster 1 fl., W. Götz 1 fl. 20 kr., J. Fischer 2 fl., L. Kirchbauer 1 fl. 20 kr., H. Knauß 1 fl. 20 kr., P. Schütz 1 fl., B. Vier 1 fl. 30 kr., J. Haug 1 fl., Ch. Götz 1 fl., Nußberger 1 fl., Ch. Simon 2 fl. 42 kr., F. Walther 1 fl., G. Nagel 24 kr., Eisenlohr 1 fl. 30 kr., M. Kahn 2 fl. 42 kr., L. Kappler 1 fl. 21 kr., W. Wagner 1 fl., J. Krauß 1 fl., J. Peter 3 fl., F. Hanneritter 1 fl., D. Rübenacker 2 fl., H. Kling 24 kr., Säuberlich 1 fl. 20 kr., F. Haueisen 30 kr., Schütz 1 fl., Geisendörfer 1 fl., F. Krauß 2 fl. 20 kr., D. Schönberger 2 fl. 42 kr., F. Eberwein 1 fl., J. Riegel 36 kr., Wwe. Müller 24 kr., Sturz 30 kr., G. Stähle 36 kr., H. Hartnagel 24 kr., J. Hartnagel 24 kr., G. Baumann 1 fl., F. Glaßner 30 kr., Wwe. Klett 24 kr., F. Baumann 24 kr., D. Etzler 42 kr., M. Baumann 1 fl., Hug 24 kr., L. Köninger 1 fl. 45 kr., A. Baumann 1 fl., E. Meyer 1 fl. 20 kr., Ungenannt 1 fl. 40 kr., J. Lehmann 2 fl., J. Stattmann 2 fl. 42 kr., F. Kobler 1 fl., J. Martern 2 fl., Artmann 30 kr., J. Ettlinger 1 fl., M. Baumann 1 fl. 30 kr., H. Hanhart 30 kr., J. Hutt 30 kr. Von sämmtlichen Arbeitern in der Zuckerfabrik in Waghäusel, nebst Personal der Fabrikverwaltung 49 fl. 42 kr. Von Pfarrer Schranz in Neudorf erhalten 6 fl. 24 kr., und zwar: von der Schuljugend daselbst 2 fl. 42 kr., Pfarrer Schranz 2 fl. 42 kr., Hauptlehrer Dietrich 1 fl. L. Schneider, Müller in Winden bei Kandel 16 fl. 24 kr., und zwar: von ihm selbst 11 fl., dessen Tochter Luise 2 fl. 42 kr., dessen Sohn Theodor 2 fl. 42 kr. Ertrag eines mit höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten von Fürstenberg von dem fürstl. Hofkapellmeister, Hrn. Kalliwoda in Donaueschingen veranstalteten und durch die Mitglieder der fürstl. Hofkapelle ausgeführten Konzerts 617 fl. 6 kr. Von Seiten des hiesigen Handelsstandes durch Hrn. Barthold: Von Aron Levis 2 fl. 42 kr. Ungenannt 1 fl. 20 kr. Von den Schreinermeistern: G. Erxleben 1 fl., Karl Scherer 2 fl. 42 kr., D. Himmelheber 4 fl., G. Ries 2 fl. 42 kr., G. Craling 1 fl. 20 kr., E. Lay 1 fl. 20 kr., Schaaf 48 kr., M. Bauer 1 fl., F. Weeber 1 fl. 20 kr., C. Mayer 2 fl. 20 kr., Ch. Gambs 2 fl., A. Wagner 2 fl. 20 kr., Göhler 5 fl. 24 kr., Reuter 2 fl. 20 kr., Fritsch 2 fl. 20 kr., Wwe. Bleiler 36 kr., eine Unbenannte 2 fl. 20 kr., Steiner 36 kr., Unbenannt 2 fl. 42 kr., J. Höfle 2 fl. 42 kr. C. Dierhein 2 fl. Zusammen 881 fl. 48 kr.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 22. Mai. Der Heirathsvertrag zwischen dem Kaiser von Brasilien und der zweitjüngsten Schwester des Königs von Neapel ist von dem brasilischen Bevollmächtigten bereits abgeschlossen worden, und dieser Tage wird ein Angestellter der hiesigen brasilischen Gesandtschaft mit dem betreffenden Traktat nach Rio-Janeiro abgehen. (A. Z.)

Preußen. Die „Preuß. Staatsztg.“ enthält eine Hauptübersicht von dem Zustande der Sparkassen in Preußen im Jahr 1840, nach welchem der Gesammtbestand dieser Kassen am Schlusse des Jahres 1840 6,803,033 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. betrug. Die „Staatsztg.“ schickt dieser Uebersicht folgendes Vorwort voraus: Indem wir nachstehend die Uebersicht der Sparkassenverhältnisse in der preußischen Monarchie am Schlusse des Jahres 1840 mittheilen, können wir nicht umhin, auf die erfreuliche Erscheinung aufmerksam zu machen, daß sich durch diese nützlichen Anstalten das Vermögen der ärmeren Klassen in einem Jahre um 725,704 Rthlr. vermehrt hat. Welchen Einfluß diese Kassen bei fortschreitender Entwickelung auf Wohlstand und Sittlichkeit des Volkes im Laufe der Jahre haben werden, ist nicht zu berechnen, und daher zu wünschen, daß es künftig keiner Stadt, wenigstens keinem Kreise, an einer den Einwohnern leicht zugänglichen Sparkasse fehlen möge. Daß den Kommunen bei guter Verwaltung das Unternehmen nicht nur nicht gefährlich, sondern vortheilhaft sey, beweist der bis jetzt angesammelte Reservefonds von 239,346 Rthlrn., welcher, als Eigenthum der Gemeinden, zunächst die etwa entstehenden einzelnen Verluste zu decken bestimmt ist.

Berlin, 18. Mai. Heute früh ging auf der Eisenbahn von hier nach Halle ein Zug ab, der ein eigenthümliches Grauen erregte. Die bisher in Spandau gefangen gewesenen schweren Verbrecher wurden nämlich nach dem in Halle erbauten neuen Gefängnisse transportirt, und saßen in den Waggons zum Theil in Eisen geschlossen und von bewaffneten Mannschaften umgeben. Auf den verschiedenen Bahnhöfen, wo der Zug anhält, ist Alles militärisch besetzt, und in den kleineren Städten (Trebbin, Zahna ꝛc.), die keine Garnisonen besitzen, ist die Schützengilde aufgeboten. (H. Z.)

Berlin, 21. Mai. J. Maj. die Königin sind von der Reise nach Schwerin gestern wieder in Potsdam eingetroffen. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem kön. großbrit. Generallieutenant Sir Hudson Lowe den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen. (Pr. Stztg.)

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig haben (im Hinblick auf das hamburger Unglück) auf Entfernung des, einen Handelsartikel bildenden, Spiritus auf den Speichern angetragen.

Köln, 23. Mai. Wie sehr Se. Maj. unser allergnädigster König gründliche und freimüthige Wissenschaftlichkeit, ohne welche die Geschichtschreibung sich heut zu Tage nicht mehr geltend machen kann, so wie auch die Macht der Poesie, besonders wo sie auf einem religiösen Grund und Boden wurzelt, zu würdigen weiß, hat Allerhöchstderselbe auch noch ganz neuerdings bewiesen durch die gnädigste, mit einem huldvollen Handschreiben begleitete Verleihung der goldenen Huldigungsmedaille an den Geschichtsforscher und Dichter, Dr. Eduard Duller, für dessen unterthänigst eingesandtes Geschichtswerk: „Neue Beiträge zur Geschichte Philipps des Großmüthigen“, und dessen so eben unter dem Titel: „Der Fürst der Liebe“ erschienenen neuesten Dichtungen. (K. Z.)

Stettin, 19. Mai. Wir haben aus unserer Stadt die Mittheilung zu machen, daß derselben abermals der Hauptgewinn der 4. Klasse 85ster Lotterie zu Theil wurde. In den letzten fünf Lotterien gewann Stettin jetzt zum vierten Male das große Loos, und zwar diesmal 200,000 Rthlr. in Gold. Der Gewinn des ganzen Looses ist durch die Gunst Fortunas einem militärischen Verbande des Offizierkorps des 1. und 2. Bataillons 9. Infanterieregiments zugefallen, welches um so erfreulicher ist, als dadurch 64 Theilnehmer betroffen werden; eine Ausdehnung, in welcher das große Loos gewiß noch niemals gewonnen wurde. (Stett. Z.)

Bayern. München, 21. Mai. In der hiesigen königl. Erzgießerei herrscht dermal ein ungemein reges Leben. Die zwölf kolossalen Ahnenstatuten, welche Ende Septembers im Thronsaal des Festbaues aufgestellt werden, sind bereits sämmtlich gegossen, und zehn davon ganz vergoldet, während die letzten beiden, nebst noch zwei Kandelabern, welche gleichfalls für den Thronsaal bestimmt sind, rasch ihrer Vollendung nahen. Nun kommen demnächst die Monumente für Darmstadt, Karlsruhe und Frankfurt an die Reihe. Die Modelle hiezu sind von Schwanthaler größtentheils schon fertig gearbeitet, die 19 Schuh hohe Statue des höchstseligen Großherzogs Ludwig von Hessen sogar schon zum Erzgusse eingeformt; sie kommt auf dem Luisenplatz zu Darmstadt auf eine 114 Schuh hohe Säule zu stehen. Das Denkmal, welches zu Karlsruhe dem verewigten Großherzog Karl Friedrich errichtet wird, erhält zur kolossalen Statue auch ein Piedestal von Erz, wie auch für das Goethedenkmal ein gleiches, reich mit Basreliefs verziert, bestimmt ist. Zu gleicher Zeit legt Professor Schwanthaler die letzte Hand an das kolossale Modell der Bavaria, so daß im nächsten Jahr mit dem Gusse begonnen werden kann. Ein neuer, eben so erfreulicher als ehrenvoller Auftrag wurde der Anstalt in dem zu gießenden Denkmal für Messina. Bildhauer Tennerani in Rom ist mit der Modellirung des kolossalen Standbildes des regierenden Königs von Neapel beschäftigt, und wird dasselbe demnächst nach München zum Guß senden. Diese Statue muß aus einem Stück gegossen, und binnen Jahresfrist vollendet nach Messina gesendet werden. (A. Z.)

Nürnberg, 20. Mai. Unsere Angst vor einer innerhalb der Stadt ein nie geahntes Unwesen treibenden Mörderbande hat, wie vorauszusehen war, von dem Augenblick an aufgehört, wo man allgemein so verständig zu werden anfing, die Mährchen nicht mehr zu glauben, welche unsere Neuigkeitsfabrikanten aus den gerichtlichen Untersuchungsprotokollen exzerpirt haben wollten. Einige der Inhaftirten sind wieder entlassen worden. Zur Auffindung der übrigen verschleppten Körpertheile der Ermordeten haben die gegebenen Spuren noch nicht geführt. Daß die Ausgrabung eines Leichnams unterblieben sey, weil die Wittwe des Gestorbenen dessen Vergiftung angeblich ohnehin eingestanden habe, ist natürlich auch eine blose Tageslüge, die man in öffentlichen Blättern nicht würde publizirt haben, hätte man sich daran erinnert, daß den Behörden dergleichen Geständnisse nicht genügen können, sondern daß der Mord durch die genaueste Untersuchung hätte konstatirt werden müssen. Zu seiner Zeit schrumpft die ganze fürchterliche Geschichte wohl auf den einzelnen, allerdings immer nur zu gräßlichen Mord zusammen, der an einer Frauensperson verübt worden ist, die auf Pfänder zu leihen pflegte. (L. A. Z.)

Speyer, 25. Mai. Dem Vernehmen nach hat der Gemeinderath von Speyer beschlossen, 500 fl. aus Gemeindemitteln für die verunglückten Hamburger beizusteuern. — In Zweibrücken sind bis jetzt über 2000 fl. für die Hamburger zusammengebracht worden. — Eine Nachricht, welche die Runde durch die meisten öffentlichen Blätter gemacht hat: daß demnächst die Erbauung einer Eisenbahn von der Rheinschanze nach Lauterburg werde begonnen werden u. dergl., entbehrt aller Begründung; die ganze Angabe ist rein aus der Luft gegriffen. (N. Sp. Z.)

Sultan Mahmud und die Georgierin.

(Fortsetzung.)

Da indessen dergleichen Ereignisse im Morgenlande, nicht ohne irgend ein Opfer zu kosten, ablaufen dürfen, so wurde die Hebräerin Mariamne als das Opfer auserkoren, dessen Schlachtung des Alleinherrschers mächtigen Zorn beschwichtigen sollte. Man fand sie am folgenden Morgen an ihrer Thürschwelle erdrosselt aufgehängt, und dort drei Tage lang so ausgestellt; solche Schauspiele sind aber in Konstantinopel ganz gewöhnliche Vorkommnisse, und so dachte denn kein Mensch daran, sich zu erkundigen, für welches Verbrechen sie mit dem Tod gebüßt habe.

Edile, die georgische Odalike, deren sanftes Gemüth für jede edle und großherzige Gesinnung lebhaft empfänglich war, fühlte tief, wie diese es verdiente, die verzeihende Milde, die ihr hoher Herr gegen ihren Geliebten und sie ausgeübt hatte. Sie neigte sich ihm mit warmer und aufrichtiger Anhänglichkeit zu, und der ausserordentliche Einfluß, den sie über ihn erlangte, wurde von ihr nie, ausser zu weisen und edlen Zwecken, geltend gemacht. Der Sultan gab ihr keine Nebenbuhlerin in seiner Neigung, keine Mittheilnehmerin in seinem Vertrauen; und bis zum letzten Tage ihres kurzen Daseyns blieb sie in der ausgezeichneten Stellung einer Lieblingsfrau, ohne je einen gegenwirkenden Einfluß zu erfahren. Sie starb zu Kiagdchane in der Blüthe ihrer Jahre kinderlos; ihr kaiserlicher Herr aber, untröstlich über ihren Verlust, bewohnte oder besuchte nie wieder den lieblichen Ort, der ihm zu schmerzlich das selige Glück zurückrief, das er dort mit der schönen und hochbegabten jungen Georgierin genossen hatte.

*) Die vorliegende Erzählung ist auf Thatsachen gegründet, die aus den Ueberlieferungen des Serails und in der türkischen Hauptstadt allbekannt sind. Ueber Einige der hier vorgeführten Personen, Oertlichkeiten, und den eigentlichen Sachverhalt liest man vielleicht die folgenden, aus neuen englischen Werken über die Türkei und besonders deren Hauptstadt geschöpften Mittheilungen, nicht ohne Antheil.

Miß Emma Reeve, die längere Zeit in der Levante sich aufgehalten hat, berichtet in ihrem beschreibenden Text zu Allom's i. J. 1839 erschienenen Prachtwerke **), S. 23, über Sultan Mahmuds II. Schwester, die auch unter der Regierung des jetzigen Kaisers, ihres Neffen, in den Zeitungen viel genannte Esme Sultana: „Sie ist die Wittwe eines Pascha. Eine Frau von stolzem,

*) Vom Uebersetzer.

**) Character and Costume in Turkey and Italy. London, Fisher, gr. Folio; zwanzig treue und frische Darstellungen aus dem Leben im Morgenlande, von dem als fleißiger und trefflicher Künstler bekannten englischen Landschaftsmaler Allorm, welcher eine Reihe von Monaten in Konstantinopel, Kleinasien u. s. w. Stoffe für sein Fach gesammelt hat, nach der Natur und auf Stein gezeichnet und von C. Hullmandel mit Taplotten gedruckt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Braunschweig. Braunschweig, 19. Mai. Am 13. d. wurde von fast sämmtlichen hieselbst anwesenden Buchdruckern (ungefähr 60 an der Zahl) beschlossen, den durch die im Laufe dieses Monats von der furchtbaren Feuersbrunst zu Hamburg so sehr heimgesuchten Kunstgenossen 50 Thlr. Kur. aus eigenen Mitteln zur Unterstützung zuzusenden.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 20. Mai. Die Sammlungen und Unterzeichnungen zu Gunsten der unglücklichen Bewohner Hamburgs haben einen erwünschten Fortgang. Man sagt, auf den unter dem Handels- und Gewerbestand zirkulirenden Listen wären schon zwischen 17 bis 18,000 fl. unterzeichnet. Die Gaben anderer Personen mehren sich gleichfalls auf eine erfreuliche Weise. (K. Z.)

Lippe. Detmold, 19. Mai. Auch hier hat sich ein Verein zur Unterstützung der abgebrannten Hamburger gebildet, und ist unter den Auspizien der fürstlichen Regierung in Wirksamkeit getreten. Nahe an 1000 Thaler sind schon unterzeichnet, obschon gleich nach Eingang der Trauerpost nicht unbedeutende Rimessen von hier an abgebrannte Verwandte und Bekannte gemacht waren. (E. Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 17. Mai. Es ist durch öffentliche Blätter bekannt geworden, daß von unserem menschenfreundlichen Landesherrn der bedrängten Stadt Hamburg sofort 10,000 Thlr. N²/₃ zur Disposition gestellt wurden. Darauf ward durch das allerhöchst ernannte mecklenburgische Zentralkomite bei dem Senate Hamburgs angefragt, welche Art Hülfeleistung für den Augenblick dort die willkommenste sey, und als darauf die Antwort erfolgte, daß zwar alle Gaben gern angenommen würden, die Unterstützung an baarem Geld aber jetzt als die erwünschteste erscheine, hat das genannte Komite sogleich 5000 Thlr. N²/₃ nach Hamburg geschickt und die baldige Nachsendung einer ähnlichen Summe verheißen. Auch der hiesige Lokalverein entwickelt die größte Thätigkeit. Aus allen Theilen des Landes vernimmt man Berichte von einem Wohlthätigkeitssinn, der, wie gesagt, das erfreuliche Zeichen einer Zeit ist, die von so vielen Seiten bereits der selbstischen Genußsucht und des Indifferentismus beschuldigt wurde. (F. A.)

Rostock, 19. Mai. Heute beliefen sich die Beiträge für Hamburg schon auf 12,570 Thlr.

Königreich Sachsen. Dresden, 12. Mai. Gestern haben Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann, Herzogin zu Sachsen, die Wohnung in der Stadt verlassen und ihren Gartenpallast in der Vorstadt bezogen. Der Hofrath und Leibmedikus Dr. Carus, der mit größter Sorgfalt und bewährtem, sicherm ärztlichen Takte, unter Zuziehung des Leibarztes Hofrath Dr. v. Ammon, die so allgemein verehrte Fürstin behandelt hat, gibt die erfreulichsten Zusicherungen ihrer völligen Wiederherstellung. (A. Z.)

Dresden, 18. Mai. Ludwig Tieck verläßt uns morgen, um die Reise zu dem Könige nach Potsdam anzutreten und vorläufig für die Dauer der schönen Jahreszeit in dieser Stadt zu verweilen. Er hat unlängst seine jüngste Tochter Agnes mit einem angesehenen Fabrikherrn in Schlesien, aus der Familie seiner verstorbenen Gattin, verlobt. (A. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Nachrichten aus Gotha zufolge ist das Maximum der von der Feuerversicherungsbank nach Hamburg zu zahlenden Summe 1,900,000 Rthlr.; hiervon geht jedoch das ab, was gerettet worden, und das ist sicher eine sehr ansehnliche Summe, wie sich dies bereits bei mehreren Versicherungen, bei deren einer sogar neun Zehntel gerettet worden war, erwiesen hat. Zwei Bankbeamte sind nach Hamburg gereist, um diese Angelegenheit zu ordnen und den Schaden zu decken, wozu die Baarschaften der Bank ausreichen werden. Nachschüsse sind daher nur nöthig für Brandschäden, die sich vielleicht noch im Laufe dieses Jahres ereignen könnten. Die gothaische Feuerversicherungsbank wird rechtlich und ehrenvoll fortbestehen, und Deutschland wird sein großes Nationalinstitut gewiß nie sinken lassen. Gerade bei diesem großen Unglücksfalle bewährt sich die feste Basis, welche ihr Gründer Arnoldi ihr gegeben, nämlich: Gegenseitigkeit. Bekanntlich hat die gothaische Bank bereits eine Million Thaler zur Verfügung für die Brandschäden noch vor Ermittelung derselben in Hamburg überwiesen. (M. Z.)

Schwarzburg. Sondershausen, 14. Mai. Unser regierender Fürst hat bereits am 12. d. M. folgendes Reskript an fürstl. Regierung erlassen: „Das aus den öffentlichen Blättern bereits hinreichend bekannte große Feuerunglück, von welchem vor wenigen Tagen die Stadt Hamburg heimgesucht worden, und wodurch über 1400 Häuser, nebst mehreren Kirchen und anderen öffentlichen Gebäuden in Asche gelegt, und gegen 40,000 Menschen ihres Obdachs und ihres Unterhalts beraubt sind, nimmt das Mitgefühl und die thätige Theilnahme aller Deutschen in Anspruch. Es sind auch diese Gesinnungen schon von den der unglücklich betroffenen Stadt näher liegenden Bewohnern unseres deutschen Vaterlandes durch schnelle Beihülfe auf nachahmungswürdige Weise bethätigt worden. Ich hege daher die Ueberzeugung, daß es auch bei Meinen Unterthanen, die schon mehrfach ihre Bereitwilligkeit zur Linderung der Noth verunglückter Mitmenschen bewiesen haben, nur dieser Aufforderung bedarf, um sie in diesem ausserordentlichen Falle zu einer ihren Kräften angemessenen Beihülfe zu veranlassen. Ich überlasse ihnen die näheren Anordnungen Behufs der Einsammlung von Geldbeiträgen zu diesem Endzwecke, welche bei der Entfernung des Ortes das geeignetste Hülfsmittel seyn werden, und bemerke nur noch, daß der Betrag derselben aus Ihrem Bereich an das Geheimeraths-kollegium hier einzusenden ist, von welchem die von Mir bestimmte Gabe, nebst dem Gesammtbeitrage des ganzen Landes durch den diesseitigen Konsul in Hamburg der dortigen Obrigkeit zur Verwendung für die Verunglückten sogleich überantwortet werden soll."

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. Zu der am 1. Juni d. J. zusammentretenden Elbeschifffahrtskommission wird von Dänemark Etatsrath und Ritter Francke, Deputirter in der Generalzollkammer, gesendet, und demselben der Deichinspektor, Kapt. Christensen, als Hydrotechniker beigegeben.

Frankreich.

* Paris, 24. Mai. Das „Journal des Débats" und andere Blätter bringen heute die erste Liste der von Hrn. Levaillant, dem Kassier der Deputirtenkammer (Namens des Hülfsausschusses von Pairs, Deputirten u. s. w.) in Empfang genommenen Beiträge für die hamburger Abgebrannten. Das Verzeichniß, in welchem u. a. Hr. Guizot mit 500 Fr., sodann die Deputirten Lafayette mit 100 Fr., O. Barrot mit 50 Fr., Herzog v. Valmy mit 100 Fr., Fulchiron mit 200 Fr., Magnier de Maisonneuve mit 100 Fr. u. s. f. erscheinen, weist im Ganzen bis jetzt 11,398 Fr. auf. Dieselben Blätter geben auch die siebente Liste der von dem Ausschuß der pariser Bankiers u. Handelsleute erhaltenen Beiträge für die Hamburger. Man liest darin u. a. Hrn. Gerstlacher, den Minister Badens am Tuilerienhofe, mit 100 Fr. Die Gesammtsumme dieses Verzeichnisses mit den 6 früheren ergibt bis jetzt 125,954 Fr.

§† Paris, 24. Mai. (Korresp.) In der gestrigen Verhandlung der Deputirtenkammer über das Budget des Ministeriums des Innern, und zwar bei dem 30. Kapitel, das von den Ausgaben für die Zuchthäuser handelt, stellte Hr. Odilon Barrot die Frage: ob nicht das Absonderungssystem, obgleich das Pönitentiarsystem noch nicht gesetzliche Kraft habe, bereits in Anwendung gebracht worden sey. Hr. Barrot erblickt darin eine schreiende Verletzung des Gesetzes, denn die einzelne Einschließung des Gefangenen, dessen Absonderung sey nicht nur eine Erschwerung der Strafe nach den Gesetzen der Menschlichkeit, sondern auch nach dem Strafgesetzbuch. In einigen Zuchthäusern habe man dieses System sogar so weit ausgedehnt, daß dasselbe nicht mehr als Ausnahme, sondern als Regel angewendet werde. (Viele Stimmen: Auf dem Mont St. Michel.) Die Folgen seyen schauderhaft gewesen: zwei Gefangene hätten sich umgebracht, drei andere wären wahnsinnig geworden. Hr. Barrot verlangte hierüber Aufklärung, denn wenn sich diese Thatsachen bestätigten, so müßten die, welche solche durch kein Gesetz gebilligte Strenge sich zu Schulden kommen ließen, strenge bestraft werden. Hr. Passy, Direktor der Departementalverwaltung, erwiderte, zu Mont St. Michel seyen die Gefangenen während der Nacht einzeln abgesondert, würden mit Sanftmuth behandelt und genössen so viel Freiheit, als dies im Gefängniß zulässig sey. Allerdings sey es wahr, daß ein Selbstmord vorgefallen sey, und auch sey ein Gefangener närrisch geworden, dies könnte man jedoch nicht der Gefängnißdirektion zur Last legen. Hr. Odilon Barrot wiederholte, daß eine Absonderung der auf Lebenszeit Verurtheilten schauderhaft und barbarisch sey; der Gedanke, auf ewig von allem Umgang abgeschnitten zu seyn, flöße Entsetzen ein, und wenn man über das Recht der Todesstrafe noch im Ungewissen sey, möchte er wohl wissen, wie man diesen intellektuellen Tod rechtfertigen wolle. Hr. Passy erklärt auf's Neue, daß in Mont St. Michel die dort Eingeschlossenen jeder eine eigene Stube hätte, daß sie in Gemeinschaft arbeiten, sich Bücher und Holz verschaffen könnten, und nur einigen Gefangenen verboten worden sey, einander zu sehen, weil sie ungehorsam gegen die Befehle des Direktors gewesen seyen. Hr. Ledru Rollin bemerkte, über die Vorgänge auf dem Mont St. Michel sey dem Prokurator des Königs eine Klage eingereicht worden; allein da der Direktor des Zuchthauses ohne die Bewilligung des Staatsraths nicht verfolgt werden könne, so sey die Sache liegen geblieben. Uebrigens sey es nur zu gewiß, daß in diesem Strafhause die Absonderung auf das Strengste angewendet wurde. Nicht einmal mit ihren Verwandten konnten die Gefangenen in Verbindung kommen. Thatsache sey es, wie die Schwester von Barbes, Madame Carle, behandelt worden sey, als sie ihren Bruder haben besuchen wollen. Der Minister des Innern erwiderte, daß die Gefängnißdirektion die von Madame Carle angegebenen Thatsachen sämmtlich in Abrede stelle. Sie erfülle ihre Pflicht, müsse manchmal strenge Maaßregeln anwenden, sey aber nie so barbarisch, als viele behaupteten. — In der Pairskammer wurde heute vom Grafen Gasparin der Bericht über den Eisenbahnentwurf abgestattet. Die Kommission sprach sich für einfache Annahme des Entwurfes aus. Nach drei zweifelhaften Versuchen beschloß endlich die Kammer, die Verhandlung künftigen Montag zu beginnen. — Der König der Franzosen hat Hrn. Rumpf, dem Ministerresidenten der Hansestädte in Frankreich, die Summe von 20,000 Fr. für die Opfer der hamburger Feuersbrunst zustellen lassen. — Die pariser Sparkasse hat gestern und vorgestern 789,775 Fr. erhalten und 587,000 Fr. ausbezahlt. — Der Abgeordnete Caumartin von Amiens ist mit Tod abgegangen. — Washington Irwing ist auf seiner Reise nach Madrid in Paris eingetroffen. — Börse: 5proz. 119 Fr. 85 Ct.; 3proz. 81 Fr. 85 Ct.; span. aktive Schuld 24⅜.

§† Deputirtenkammersitzung vom 24. Mai. Fortsetzung der Verhandlungen über das Ausgabenbudget von 1843. Handels- und Landbauministerium. Es entspann sich eine ziemlich lange Debatte über den leidenden Zustand des Weinhandels. Der Handelsminister behauptete, daß die Regierung es sich angelegen seyn lasse, den Uebelständen abzuhelfen, und was die Zollansätze anbelange, so könnten ja dieselben nach Umständen in der Zwischenzeit der beiden Sessionen verändert werden. Ein Oppositionsmitglied sprach dagegen dem Kabinet das Recht ab, Modifikationen durch Ordonnanzen einzuführen. Die allgemeine

---

vornehmem Sinn und Wesen — gleicht sie in ihrer Gesichtsbildung, Art und Vorliebe für europäische Gebräuche stark ihrem kaiserlichen Bruder. Esme Sultana zeichnet sich durch ihren Geschmack in der Auswahl schöner Sklavinnen aus und ihr Harem ist dafür berühmt, daß er die seltensten Muster weiblicher Holdseligkeit, die im weiten türkischen Reiche zu finden, enthält; Viele von ihnen sind von der Prinzessin vom zartesten Alter auferzogen worden und werden eher als ihre angenommenen Kinder, denn als die gekauften Leibeigenen von ihrer Gebieterin Willen betrachtet, unter deren milder Herrschaft sie einen verhältnißmäßig sehr großen Grad von Freiheit genießen. Die Sultana liebt Musik über die Maßen; und den „Einklang süßer Töne" hört man denn auch unaufhörlich aus den Fenstern ihres Wohnaufenthalts dringen. Dem Sultan macht es zu Zeiten Vergnügen, sich von den Staatssorgen in die Gemächer des Pallastes seiner Schwester zurückzuziehen, wo er von den angenehmen Weisen seiner reizenden Bewohnerinnen unterhalten wird, die ihn häufig mit dem von der Mandoline begleiteten Gesang von Worten, die er verfaßte — denn von Mahmud gilt ein „„auch ich bin Poet"" — ergötzen. Mehrere Sklavinnen der Prinzessin Esme sind schon mit dem Vorzuge ihres kaiserlichen Bruders beehrt und aus ihrem so vieler Freirechten sich erfreuenden eigenen Hofhalt nach des Padischah's Harem versetzt worden, um da ein glanzvolleres vielleicht, aber härteres Sklaventhum zu erstehen."

Miß Julia Pardoe, die kühne und vielgewanderte Reisende und beliebte Reiseschriftstellerin, schildert in den von ihr höchst anziehend beschriebenen „Schönheiten des Bosporus", *) an dessen Gestaden sie selbst i. J. 1835 — 36 verweilte, S. 6 — 8, das wunderherrliche „Thal der Süßen Wasser" (im Auszug) wie folgt: „Kiat-Khane ist ein liebliches Thal, am Fuße einer Hügelkette hingeschmiegt und zwischen Ejub und dem Judenquartier Hassa Kiöi gelegen. Es ist von allen Seiten eingeschlossen, und sieht sich von den Höhen oben, die kahl und pflanzenlos sind, wie ein mächtiggroßer Smaragd an. Durch den dichten Graswuchs des Thals, und unter dem Schatten seiner prächtigen Bäume strömt der Barbyses, ein klarer aber unbeträchtlicher Fluß, an dessen Ufern sich zwei der feenhaftesten Gebäude erheben, die je Fürst oder Bauer Obdach gaben! Der größere Bau ist ein Sommerschloß, wo die Lieblingsfrauen des Sultans viele der sonnenhellen Tage der warmen Jahreszeit in verhältnißmäßiger Freiheit müßig behaglich verleben,

*) The Beauties of the Bosporus. London, Virtue, 1839 — 40. Ein stattlicher Quartband mit 80 von den namhaftesten londoner Künstlern eben so fleißig als wirkungsvoll in Stahl gestochenen Ansichten nach an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnungen des unermüdlichen irländischen Malers Bartlett, der schon den schönsten Theil Europa's, Nordamerika, Aegypten, Syrien, die europäische Türkei u. s. w. durchstreift und in einer Menge Beduten auf's Anziehendste illustrirt hat. Das Werk ist von der Verfasserin des Textes, in dankbarer Erinnerung an freundliche Aufnahme und erfahrene Gefälligkeiten in Konstantinopel, dem (damaligen) Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha (jetzigem türkischen Gesandten in Paris) gewidmet.

Verhandlung wurde nun, nachdem sie ziemlich lebhaft geführt worden war, geschlossen. Bei der Abstimmung über den 1. Artikel trug zusatzweise Hr. Beaumont (von der Somme) darauf an, 15,000 Fr. für die Uebersetzung der fremden Mauthgesetze auszuwerfen. Nach einiger Diskussion wurde dieser Zusatzantrag angenommen; der ganze 1. Artikel, desgleichen der 2. und 3., wurden votirt. Ueber den 4., die Viehärzte betreffend, dauerte die Erörterung noch beim Postabgang.

Lyon, 17. Mai. Ohne zu wissen, daß man in Paris für Hamburg sammle, haben mehrere hiesige Häuser einen Aufruf zur Beisteuer erlassen. Bei dem Darniederliegen des Handels wird man nur auf 20,000 Fr. rechnen können. Wenn wir uns irren, werden wir unsern Irrthum gern bekennen. Auch hier begreift man, daß die Völker solidar zu werden anfangen und nur von wenigen hört man: Il y a beaucoup de marchandises brûlées; tant mieux! nos ouvriers travailleront. Die Theilnahme der jungen, zum Theil unbemittelten Deutschen, macht Freude; gierig wurde die „Frankfurter Zeitung" jeden Morgen zerblättert gelesen. Bei Deutschen und Franzosen hat die schnelle Thätigkeit des Königs von Preußen Eindruck gemacht. (A. Z.)

Straßburg, 20. Mai. Der Eifer, mit welchem im ganzen Elsaß für das verunglückte Hamburg Gaben gesammelt werden, muß jeden Menschenfreund mit Freude und Anerkennung erfüllen. Wenn auch die Beiträge nicht so ergiebig wie in Deutschland ausfallen, so zeigt doch wenigstens die Theilnahme, die sich allenthalben kund gibt, daß Religion und Menschlichkeit keine politische Scheidewand kennen. In dem oberrheinischen Departement wurde von dem dortigen Präfekten in Verbindung mit dem Maire in Kolmar und einigen hochgestellten Beamten und Geistlichen ein Aufruf erlassen, in welchem es unter anderm heißt: „Die Mildthätigkeit fragt den Leidenden nicht, zu welcher Religion er sich bekenne und welchem Lande er angehöre; sie überspringt die politischen Gränzlinien und verbindet durch das Band der brüderlichen Liebe die Menschen aller Länder, aller Reiche. Deutschland, unser altes Vaterland, unser Nachbar, gab uns, als 1840 die fruchtbaren Rhoneländer durch Ueberschwemmung verwüstet worden, das Beispiel edler Hingebung und unterstützte großmüthig unsere unglücklichen Landsleute im südlichen Frankreich. Einwohner des Oberrheins, wir fordern euch bei eurer Menschenliebe auf, euern durch den Brand verunglückten hamburger Brüdern hülfreichen Beistand zu leisten." Kommissäre werden die Subskriptionslisten zu Kolmar in die Häuser bringen. Für das Departement hat das Komite in jedem Kanton ein korrespondirendes Mitglied ernannt. (A. Z)

Algerien. Man liest im „Moniteur algerien": Die Division von Tlemsen unter dem Befehle des Generals Bedeau ist den 27. April von dieser Stadt aufgebrochen, um ein 3 Tagemärsche von Tlemsen versammeltes Korps von 5 bis 600 Reitern und 1500 Kabylen, welche Abd-el-Kader mit Mühe beim Engpaß Bab-el-Trara aufgetrieben hatte, auseinander zu jagen. Den 29. begann der Angriff, und trotz der günstigen Stellung des Feindes auf der Anhöhe, ward er bald über den Haufen geworfen und verlor 200 Todte, viele Flinten und 70 Mann an Gefangenen. Die Franzosen hatten blos 5 Todte und 6 Verwundete. Den 10. Mai war die Kolonne wieder in Tlemsen zurück. — General Lamoricière war auf einem Streifzuge im Lande Dschaffra, 6 oder 8 Tagereisen von der Küste, begriffen. Dem General Arbonville war es gelungen, die Unterwerfung der Beni Méniarin zu bewirken.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Die Kolonisation der Falklandsinseln, von welcher seit einigen Jahren viel die Rede war, ist endlich allen Ernstes begonnen worden. Der erste englische Gouverneur der Inselgruppe, Lieutenant C. Moody, der den 9. Oktober letzten Jahrs mit einem Detaschement von Sappeurs von Woolwich abgesegelt war, hat den 15. Jan. auf der großen Insel gelandet. Er fand die Insel vollkommen verlassen, die Ansprüche von England auf die Souveränität hatten die wenigen Fischer und Gouchos, welche eine Kompagnie von Buenos-Ayres dort etablirt hatte, vertrieben. Die Inseln sind ohne alle Bäume, aber reichlich mit einer Art von Rohr bewachsen, das Geflügel und Viehheerden in Menge nährt. Der Gouverneur schlug seine Zelte am Berkeley Sund auf, bis er unter den verschiedenen Häfen der Inseln den gewählt hat, der zur Hauptniederlassung werden soll. Der Zweck der Besetzung ist, ein Depot zu gründen, wo englische Wallfischfänger und Kriegsschiffe, welche nach dem Cap Horn gehen oder vom stillen Meer kommen, Proviant und Schiffsmaterial finden. Das Emigrationskomite hatte vor zwei Jahren einen Bericht erstattet, in welchem sie von der Kolonisation der Insel abrathet, aber die Bedürfnisse des Depot erfordern eine gewisse ackerbauende Bevölkerung, so daß man, sobald die Wohnungen für die Besatzung errichtet seyn werden, Ansiedlern das Land und andere Vortheile anbieten wird. Denn obgleich der beständige Südwind das Wachsen von Bäumen verhindert, so läßt sich Getreide und Gemüse produziren. Die Lage der Inseln bezeichnet sie so natürlich als einen Zufluchtsort für Schiffe, daß Spanien, Frankreich, England und Buenos-Ayres sie der Reihe nach besetzt hatten, aber aus verschiedenen Umständen wieder verließen. Allein die neueste Entwicklung des Kolonialsystems von England macht Punkte dieser Art, welche Glieder in der Kette von Etablissements, die es um die Erde herum zieht, bilden, so wichtig, daß es über die Schwierigkeiten der Niederlassung wegsieht, und es ist nicht zu zweifeln, daß es ihm gelingen wird, eine Kolonie dort zu gründen, welche ihren Zweck erfüllen wird, obgleich sie nie weder durch die Zahl ihrer Bewohner noch durch ihre Produkte sich auszeichnen kann. (A. Z)

London, 21. Mai. Der „Globe" sagt in seinem Citybericht: Die Erklärung des Hrn. Guizot, daß seine Regierung nicht geneigt sey, den Schiffdurchsuchungsvertrag zu ratifiziren, hat in der City niemand überrascht, weil es schon seit einiger Zeit klar war, daß die plumpen Deklamationen der schlechteren pariser Blätter das Ministerium in Furcht gesetzt hatten. Die Sache ist jedoch von wenig Bedeutung, und wird daher wahrscheinlich zu keinen weiteren Ergebnissen führen. — In der irländischen Grafschaft Tipperary, wo die Landleute bereits größtentheils das Mäßigkeitsgelübde geleistet haben, wurden seit Kurzem von den Bandmännern und andern Uebelgesinnten viele Versuche gemacht, die Bauern zur Unmäßigkeit zu verleiten, und dadurch zum Eintritte in geheime und gesetzwidrige Vereine geneigt zu machen. Die katholischen Geistlichen beriefen daher am letzten Sonntage eine Versammlung nach Dunkerrin, um jenen Umtrieben entgegenzuwirken. Etwa 30,000 Bauern, fast sämmtlich Mäßigkeitsbündner, fanden sich ein, und mehrere Geistliche hielten sehr eindringliche Reden, worin sie die Anwesenden ermahnten, ihrem Gelübde, das schon in ihrem häuslichen und sittlichen Zustande so wohlthätige Veränderungen hervorgebracht habe, trotz allen Verlockungen treu zu bleiben. Die Versammlung zeigte sich vom besten Geiste beseelt, und ging ohne den geringsten Exzeß auseinander. — Im vorigen Jahre sind in England 18 Millionen Menschen auf der Eisenbahn gefahren. Die Unglücksfälle, welche dabei stattfanden, stehen im Verhältniß wie 1 zu 145,963, und auch diese nur bei zu früh eröffneten Bahnen. Man fährt in England auf den Bahnen gewöhnlich 18, auf größern sogar 36 engl. Meilen die Stunde.

London, 21. Mai. Eine amtliche Bekanntmachung des Schatzkanzlers verkündigt eine Herabsetzung des Zinsfußes der Schatzscheine. Der Erlaß lautet dahin, daß die im Juni fällig werdenden Schatzscheine durch andere ersetzt werden sollen, die einen Zinsfuß von 2 Pence täglich per 100 Pf. St. gewähren wodurch also der jetzt bestehende Zinsfuß um einen Fahrthing ($^1/_4$ Pence) per Tag herabgesetzt wird. — Die oben erwähnte Versammlung der Bankiers und Kaufleute der City, welche zur Förderung der Unterzeichnungen für Hamburg gestern in Mansionhouse gehalten wurde, endigte mit der Ernennung eines Komite und mit der Beschlußfassung, daß bei den Bankiers zu London und in den Provinzen Subskriptionslisten offen liegen sollen.

London, 22. Mai. Neben der hamburger Subskription ist jetzt eine zweite für die Wittwen und Waisen der in Afghanistan umgekommenen Militärs eröffnet worden. — Der „Courier" äussert, daß die Spaltung unter der konservativen Partei in der City bereits ein sehr unbehagliches Gefühl erwecke, weil man gewiß sey, daß sich im Unterhause eine starke Opposition gegen die vorgeschlagene Tarifveränderung in Bezug auf mehrere Hauptartikel erheben werde. — Von Gravesend fuhr dieser Tage die neuerbaute Dampffregatte „Akbar", eines der machtvollsten und zweckmäßigst eingerichteten Kriegsschiffe, nach Falmouth ab, wo sie die Flagge des Kommodore Pepper aufpflanzen wird, der unter Admiral Parker den Befehl über sämmtliche Kriegsschiffe der ostindischen Kompagnie, welche gegenwärtig in China dienen, übernehmen soll. Man rechnet, daß die Fregatte den Weg bis Singapore, wohin sie alsbald die Fahrt antreten wird, in 85 Tagen zurücklegen wird.

Niederlande.

Amsterdam, 17. Mai. Aus Java meldet man vom 14. Nov.: „Unsere Insel, welche überall die Spuren von vulkanischer Thätigkeit wahrnehmen läßt, und zwar in solchem Umfange, daß kein Land in der Welt ihr hierin gleichen dürfte, regt sich wieder unterirdisch. Der Gonung-Guntur, ein Vulkan von 6085 engl. Fuß Höhe, hat große Massen von Rauch, Asche und Steinen unter furchtbarem Gebrülle ausgespieen. Die vulkanischen Aschen und Rapillis haben sich auf 12 engl. Meilen von dem Vulkane umher verbreitet; der Boden war 2 bis $4^1/_2$ Zoll dick damit bedeckt; über 400,000 Kaffeebäume sind dadurch verheert worden." Ein früherer Ausbruch dieses Vulkans fand im Jahre 1824 statt. Damals öffnete er einen neuen Krater und machte sich auch durch Erdbeben furchtbar. Ob er seitdem noch weitere Eruptionen gehabt hat, ist mir nicht bekannt. Durch ganz Java zieht sich der Länge der Insel nach eine ununterbrochene Reihe hoher Berge von 5000 bis 11,000 und wohl gar 12,000 Fuß Höhe. Alle verrathen durch ihre domartige Gestalt und durch ihre Bestandsmassen die vulkanische Entstehung; selbst ein See, der Schwefelsäure und Salzsäure reichlich enthält, erfüllt einen alten Krater gerade so, wie die vulkanischen Seen und Maare von Laach und in der Eifel mit klarem Wasser gefüllt sind. (K. Z.)

Oesterreichische Monachie.

Lombardei. Venedig, 12. Mai. Vor einigen Tagen ist der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig hier eingetroffen und dürfte bis Ende dieses Monats in unserer Stadt verweilen. Bei seinem Ausfluge nach Rom soll der Herzog vom Pabste mit vieler Auszeichnung aufgenommen worden seyn. In Bologna angekommen, wurde dem Herzog eine Ehrenwache gegeben. (L. A. Z.)

Triest, 18. Mai Der Brand von Hamburg erregt auch hier allgemeine Theilnahme. — Wir leben hier noch so zu sagen im strengen Winter; seit vier Wochen haben wir fast ununterbrochen Regen und Wind, und an Sommerkleider ist noch nicht zu denken. Auch aus Italien laufen ähnliche Berichte ein. Die Maulbeerbäume haben in der Lombardei ungemein gelitten, die Seidenwürmer haben keine Nahrung und müssen verkommen. Die Preise für Seide haben sich daher bedeutend gehoben. Briefen aus Genua zufolge soll in dem dortigen Ufergebiete auch der Oelbaum sehr schlecht stehen und geringe Hoffnung bieten. (A. Z.)

---

und die engvergitterten Gemächer des kaiserlichen Harems mit den Schattenwäldchen und Rasenpfaden der Schloßgärten vertauschen, die heißen Stunden in vergoldeten Köschks am Stromesufer durchträumend oder zwischen den hohen Platanen in goldschimmernden von isabellfarbenen Stieren gezogenen Arabas umherfahrend. Man muß indessen nicht meinen, daß die reizenden Sultanas zu diesen Genüssen hier etwa den Blick auf die ihnen sonst so eifersüchtig verschlossene Welt frei haben dürften. Sobald der Harem nach Kiatkhane verlegt zu werden im Begriff ist, wird ein Militärcordon die ganze Reihe der das Thal überschauenden Höhen entlang aufgestellt, und das Publikum von dem das Schloß zunächst umgebenden Theile gänzlich ausgeschlossen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— (Verläumderische Druckfehler.) „Göthe's Eitelkeit übersteigt aber doch wirklich alle Begriffe!" äußerte neulich eine Dame; „setzt er es doch sogar als eine ganz entschiedene Sache voraus, daß selbst die Engel nicht unterlassen könnten, dereinst um seinen Tod Trauer anzulegen." Ein eifriger Verehrer des Dichters, der dies hörte, sich aber derartigen Aeußerung Göthe's durchaus nicht erinnern konnte, bat um nähere Angabe der getadelten Stelle. Göthe's Werke wurden in der zweibändigen Großquartausgabe herbeigeholt; die Dame schlug den ersten Band vorn auf und las den Schluß der „Zueignung":

Und dann auch soll, wenn Engel um uns trauern,
Zu ihrer Lust noch unsre Liebe dauern.

Nun fand die ganze geistreiche Gesellschaft, daß die Anklägerin vollkommen Recht habe, bis der Vertheidiger endlich erklärte, daß in allen übrigen Ausgaben zu lesen stände: wenn Enkel um uns trauern. — Ein Seitenstück zu diesem Druckfehler lieferte kürzlich der „Humorist", welcher in einer Theaterkritik sagte, Mad. Neumann-Haizinger und ihre Tochter, welche in Wien Gastrollen gaben, hätten beide gleich mäßigen Beifall gefunden, während doch der den Künstlerinnen gespendete große Beifall ein gleichmäßiger war.

— (Zur Wappenkunde.) Nach Dionys von Halicarnaß haben die Römer das Zeichen des Adlers als præcipua supremæ dignitatis insignia von den Tuscern erhalten. Reichswappen und Insiegel waren weder bei den Persern, Griechen noch Römern im Gebrauche. Der Reichsadler ist zur Zeit Kaiser Heinrich III., 1044, aufgekommen; der doppelköpfige wurde zuerst von Kaiser Sigismund in's Wappen gesetzt, wegen Aufnahme des morgenländischen Kaiserthums. Die Lilien des französischen Wappens kommen erst mit Philipp August vor, 1180, und zwar nur eine Lilie, drei wurden von Karl V. angeordnet. Das spanische Wappen ist aus den Wappen vieler Königreiche zusammengesetzt. Das englische Wappen hatte unter Richard I., 1190, drei Löwen. Der Halbmond ist bei den Türken eigentlich kein Wappen, sondern Zeichen der Religion, wie bei den Christen das Kreuz. Ersterer befindet sich auf allen Moscheen; der Sultan setzt den Halbmond auch nicht unter diplomatische Noten und Verträge, sondern sein in ein Monogram zusammengesetztes Namenszeichen. Sein Insiegel ist sein Name und Wahlspruch; ebenso bei den Persern und fast allen morgenländischen Völkern. Diese sind auch auf ihren Münzen ausgeprägt. Auch die abendländischen Kaiser bedienten sich von Karl dem Großen an bis auf Friedrich II. der Monogrammata.

— Wie man von verschiedenen Seiten her vernimmt, wird Hr. Seydelmann auf der berliner Hofbühne nicht wieder auftreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ungarn. Preßburg, 5. Mai. In unserer Umgegend haben seit einigen Tagen mehrere Feuerunglücksfälle stattgefunden. Am 23. April brannten im Dorfe Grünau 10 Häuser, und Nachmittags in der königl. Freistadt Modern bei 200 Häuser ab, am 2. Mai Nachmittags brach in dem zur preßburger Stadtherrschaft gehörigen Dorfe Wainor Feuer aus, welches durch Sorglosigkeit einer Bäuerin, die Butter zerließ, entstand, und über 120 Häuser einäscherte, wobei vier Menschen ihr Leben verloren; am 3. Mai brannten in Lanschitz, und am 4. in Ratzersdorf mehrere Häuser ab. Auch zu Csekless sind mehrere Häuser abgebrannt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Mai. Unter den Feuersbrünsten, welche in der letzten Zeit Petersburg heimsuchten, war die verheerendste die in der vergangenen Woche im wiburgschen Stadttheil auf der Zuckersiederei des Kommerzienraths Alferowsky stattgehabte. Da gerade, des Eisgangs der Newa wegen, sämmtliche Brücken der Stadt abgebrochen waren, wurden die Löschkommandos mehrerer Stadttheile zur Rettung derselben, zeitig herüberzukommen, verhindert. Unterdessen griff das Feuer schnell im ganzen Innern des sehr großartigen Etablissements um sich und zerstörte es mit bedeutenden Zuckervorräthen völlig, wobei mehrere der Löschenden lebensgefährlich verletzt wurden. — Nach der heutigen kronstädtischen Seeliste waren bereits 108 Kauffahrer in diesem Hafen angekommen. Drei ausländische [englische] Schiffe waren unweit Kronstadt, von den Eismassen umringt, durchschnitten worden und mit dem größten Theile der Ladungen gesunken, die Mannschaften wurden jedoch gerettet. Die Newa ist seit einigen Tagen völlig frei von Eis. Es ist diesmal die hier seltene Erscheinung eingetreten, daß der große Ladogasee seine Eismassen der Newa gar nicht zugeführt hat; durch die anhaltende milde Temperatur sind sie in ihm selbst geschmolzen. Seit mehreren Tagen weht hier ein trockener, den Boden völlig auszehrender Nordostwind, der den Feld- und Gartenfrüchten verderblich zu werden droht. — In unseren Ostseeprovinzen, wo schon seit längerer Zeit die Bemühungen zur Erzielung einer veredelten Schafzucht von dem glücklichsten Erfolge gekrönt wurden, beabsichtigt man auch, den bisher sehr vernachlässigten Flachsbau mehr in Aufnahme zu bringen. (Berl. Nach.)

Von der polnischen Gränze, 14. Mai. Seit der Rückkehr des Fürsten Paskewitsch aus St. Petersburg bringen die warschauer Zeitungen fast täglich kaiserliche Gnadenbeweise, die den Polen durch Vermittelung des Fürsten Statthalters während dessen Anwesenheit am kaiserlichen Hoflager ausgewirkt worden sind, und unter denen sich eine beträchtliche Reihe von Beförderungen und Belohnungen befindet. Das Gerücht, daß die im Königreich stationirte Armee nunmehr auch auf den Friedensfuß reduzirt werden soll, gewinnt immer mehr an Konsistenz, und namentlich heißt es, daß die gesammte Kavallerie, deren Verpflegung hier allerdings viel kostspieliger ist, als im eigentlichen Rußland, nächstens dahin zurückgezogen werden solle. Vielleicht hängt diese Maaßregel mit der Konzentrirung großer Reitermassen im Süden des Reichs behufs des kaukasischen Kampfes näher zusammen, als man vermuthet. — Wenn in der neuesten Zeit hin und wieder in fremden Tagsblättern behauptet worden ist, daß der Bau der warschau-krakauer Eisenbahn in's Stocken gerathen sey, so darf dagegen versichert werden, daß dieser Bau rüstig vorschreitet, daß bereits mehr als zwei Drittheile sämmtlicher Erdarbeiten vollendet und die Hälfte sämmtlicher Brücken, nämlich über 100, völlig hergestellt sind. Das Werk wird eines der großartigsten, das der Kontinent aufzuweisen hat. (A. Z.)

Schweiz.

Von der Schweizergränze, 19. Mai. Die Missionspredigten der Jesuiten im Entlibuch sind derb obskur, eine Rede hatte den Text: „Wer nicht an die Hölle glaubt, kommt in die Hölle, und wer nicht an den Teufel glaubt, ist selbst ein Teufel.“ Ein originelles Gleichniß des Paters war auch, die Ewigkeit der Verdammten anschaulich zu machen; es lautete: „Wenn ein Vöglein alle tausend Jahre einmal auf die Schweizerberge flöge und den Schnabel daran wetze, sey wohl unendliche Zeit nöthig, dadurch die Berge alle dem Boden gleich zu machen. Aber die Hoffnung dazu sey noch groß, daß es endlich zu Stande komme, gegen die, daß Verdammte begnadigt würden.“ (M. J.)

Aargau. In der Großrathssitzung vom 20. wurde das Gesuch der HH. Kym von Möhlin und Schreiber von Rheinfelden um Bewilligung der Ausbeutung des in der Nähe der letzten Gemeinde aufgefundenen Steinsalzlagers nochmals an den kleinen Rath zurückgewiesen. Sodann berichtete Hr. Rathsschreiber Weissenbach über die drei Verkaufsdekrete Kloster Muri'scher Hofgüter. Das erste, den Horberhof betreffend, für welches nur die Schatzungssumme von 52,905 Fr. erlöst war, wurde verworfen. Die beiden andern aber, über die Eichmühle (Schatzung 26,075 Fr. und Erlös 37,600 Fr.) und über die Junkholzweide (Erlös 3050 Fr.) wurden unverweigerlich genehmigt. Die von Hrn. Meienberg beantragte Sistirung aller Verkäufe von Klostergütern wurde mit 100 gegen 50 Stimmen zurückgewiesen.

Basel. * Basel, 23. Mai. Die Pyrenäensänger [welche man unlängst auch in Karlsruhe mit großer Theilnahme und Bewunderung gehört hat] sind gegenwärtig hier, haben bereits ein mit dem ungetheiltesten Beifall aufgenommenes Konzert gegeben, und geben morgen ein zweites, wovon sie, mit einer schon bei früheren Anlässen bewiesenen Uneigennützigkeit, einen Theil des Ertrags den unglücklichen Hamburgern widmen.

Spanien.

Die „Presse“ schreibt: „Depeschen von Don Carlos an die Katalonien gegenwärtig heimsuchenden Banden sind aufgefangen worden; sie zeigen, daß der Prinz noch immer den Karakter als König beibehält. Einer der Briefe gibt des Königs Armee kund, daß „Seine Majestät“ die Resignation Cabrera's als Kriegsminister angenommen und an dessen Statt den General Alaza zum Kriegsminister ernannt habe.“

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 4. Mai, Abends. So eben erfahre ich aus guter Quelle den wahren Hergang der Gefangennehmung der Drusenhäuptlinge. Schon vor mehr als einem Monate hatten die Drusenchefs unter sich eine Verschwörung angezettelt, um das türkische Joch abzuschütteln. Die türkischen Behörden wollen behaupten, daß sie von fremden Einflüssen dazu angeregt worden. Sie suchten nun auch die Maroniten in diese Verschwörung zu verwickeln und wendeten sich deshalb an den angesehenen Maroniten Schech Franzis im Horan, um durch ihn die andern Maronitenhäupter zu bearbeiten. Dieser schlaue Mann ließ sich mit ihnen in Unterhandlungen ein, welche er auf eine feine Art in die Länge zog, ihnen immer Versprechungen machend und sie versichernd, daß er schon eine große Anzahl Maroniten für ihre Sache gewonnen habe. Damit die Türken durch ihre häufigen Zusammenkünfte nicht aufmerksam würden, überredete er sie zu schriftlichen Berathungen; so wie er von den ersten Häuptlingen schriftliche Beweise in Händen hatte, überschickte er sie im Geheimen dem Seriasker Mustapha Pascha. Mustapha ersah aus dieser Korrespondenz seine und Omer Paschas gefährliche Lage und traf auf der Stelle die nöthigen Maaßregeln. Er gab Redschib Pascha in Damaskus davon Nachricht und befahl ihm, mit 5000 Mann gegen den Horan aufzubrechen, indem er eine Expedition zur Eintreibung der rückständigen Steuern vorschützte. Die Kommandanten von Beirut und Saida erhielten den Befehl, ihre Garnisonen marschfertig zu halten und auf ihrer Hut zu seyn. Auch setzte er sich mit Aegypten in Verbindung, um von dort im äussersten Nothfalle Hülfe zu erhalten. Omer Pascha trug er auf, die acht Häuptlinge, von denen er schriftliche Beweise in Händen hatte, durch List zu fangen. Omer Pascha veranstaltete ein Mittagmahl, nach dessen Beendigung er die Häupter zu einer Berathung vereinte, in welcher er energisch die Wiederzustellung des geraubten Guts forderte. Als die Drusen es abschlugen, ließ sie Omer Pascha durch ein Bataillon Truppen einschließen und gefangen nehmen. Was die Maroniten betrifft, so haben diese sich nun für die türkische Sache erklärt und Omer Pascha ein Hülfskorps von 2000 Mann angeboten, um gegen die Drusen zu marschiren, was er aber ausschlug. (A. Z.)

* Konstantinopel, 7. Mai. [Aus einer engl. Mittheilung, über Malta.] Der Statthalter von Tripoli, Aschker Pascha, soll mit nächstem auf die dringenden Begehren Großbritanniens entfernt werden; als sein Nachfolger wird Saib Pascha genannt. — Der alte Khosrew Pascha, der gew. Großwessir, und Rauf Pascha haben beide Pensionen erhalten. — Vom schwarzen Meer her erfährt man, daß die Russen 20,000 Mann zu neuem blutigen Kriegsspiel nach Tscherkessien schicken.

Baden.

* Abgeordnetenwahl. In Villingen wurde am 25. d. M. Advokat Welte von Engen, an die Stelle des Hofgerichtsraths v. Itzstein aus Mannheim, der die Wahl abgelehnt hatte, zum Abgeordneten für den 5ten Aemterwahlbezirk (Aemter Villingen und Hüfingen) gewählt.

Mannheim, 25. Mai. Das von der Schießliebhabergesellschaft I. veranstaltete große Freischießen hat vielen Zugang gefunden, und bei dieser Gelegenheit hat sich abermals ein lebhafter Eifer für die unglücklichen Hamburger bethätigt. Im Ganzen waren 82 Preise, welche Gaben sämmtlich von den Mitgliedern der Gesellschaft gestiftet sind; auch hatte dieselbe alle Unkosten bestritten, so daß der ganze Ertrag der Schußgelder ungeschmälert zu dem edlen Zwecke verwendet werden konnte. Die hiesigen und auswärtigen Schießliebhaber, die nicht Mitglieder sind, wirkten durch lebhafte Theilnahme an dem schönen Resultate mit. In den drei Tagen sollen 3799 Schüsse gethan worden seyn, welche 379 fl. 54 kr. ertrugen. (M. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Witterungs-Beobachtungen.

26. Mai	Barom. red. a. 10.	Temp. nach R.	Feuchtigkeit n. pCt	Wind mit St.	Bewölkung nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	27"10.24	12.20	0.77	NO¹	heit. 0.	
27. Mai						
7 Mrg.	27"10 63	8.40	0.73	NO°	heit. 0.	Duft.
2 Mtg.	27"10.26	20.56	0.34	NW¹	heit. 0.	

Verdünstet 0.35 Zoll Höhe.

Nachträgliche Witterungsbeobachtungen.

21. Mai	Barom. red. a. 10	Temper. nach R	Feuchtkt. nach pC.	Wind mit St.	Bewölkg. nach 1/10	Niederschlag.
9 Abd.	27" 8.82	13.10	0.68	NO¹	heiter. 0.	
22. Mai						
7 Mg.	27" 9.13	11.12	0.63	O¹	heiter. 2.	
2 Mtg.	27" 8.39	22.08	0.35	NO¹	heiter. 2.	

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 29. Mai: Lucia von Lammermoor, große Oper in 3 Aufzügen von Salvator Cammerano; Musik von Gaetano Donizetti.

Der Text dieser Oper ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, Waldstraße Nr. 10, und Abends an der Kasse für 12 kr. zu haben.

[B.110.2] Karlsruhe. (Museum.) Der Verein für ernste Chormusik hält

Samstag, den 28. Mai d. J.,

seine letzte Aufführung, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Der Anfang ist Abends präzis 7 Uhr.

[B.120.2] Karlsruhe.

Konzertanzeige.

Montag, den 30. Mai, wird von der großh. Hofkapelle im Lokale der Gesellschaft Eintracht

Zum Besten der in Hamburg durch Brand Verunglückten

ein großes

Vokal- und Instrumentalkonzert

gegeben. Eintrittskarten sind in den Kunsthandlungen der Herren Creuzbauer und Nöldeke und H. G. Holtzmann und Abends an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

Das Nähere bezeichnet der Anschlagzettel.

Jos. Strauß,
großh. bad. Hofkapellmeister.

[B.127.3] Karlsruhe. (Anzeige.) In eine hiesige Familie, in welcher sich Gelegenheit darbietet, sich in französischer Sprache, so wie in andern Wissenschaften und weiblichen Handarbeiten auszubilden, können mit dem 1. August d. J. ein oder zwei Mädchen in Kost und Logis aufgenommen werden. Näheres ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Staatspapiere.

Wien, 21. Mai. 1834er Loose 139; 1839er 111; 5proz. Met. 108¾; 4proz. 100; 3proz. 76½; Esterhazy 48½, Bankaktien 1683; Mail. Eisenb. 85¼; Nordb. 76¾; Raaber Eisenb. 85.

London, 23. Mai, 4 U. Nachm. Konsols 92½. Span. Fonds, aktiv 23, passiv 4¾, aufgeschob. Schuld 10¾. Portugies. Fds. 5prz. 37. 3proz. 22¼. Belg. —. Holl. 5prz. Anl. 101. 2½prz. 52⅝. Dän. 81⅛. Russ. —. Neue holl. Anl. 98¾.

Paris, 25. Mai. 3proz. konsol. 82. 50. 4proz. konsol. 102. —. 5prozent. konsol. 120. 50. Bankaktien 3360. —. Kanalaktien 1255. —. St. Germaineisenbahnaktien 817. 50, Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 312. 50, linkes Ufer, 147. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 588. 75. Straßburg-das. Eisenbahnakt. 232. 50. Blg. 5proz. Anleihe 103⅜, römische do. 104¼. Span. Akt. 24⅜, Pass. 4½. Neap. 107. 80

Frankfurt, 26. Mai.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	110½
"	"	4	—	101½
"	"	3	—	78
"	Bankaktien		—	2044
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	112⅝
"	fl. 500 Loose do.		—	141⅜
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100¾
"	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	106⅜
"	" Prämienscheine		—	84¾
Bayern.	Obligationen.	3½	—	102⅞
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	103
"	Taunusaktien ohne Div.		385¼	384¾
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	102
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121
"	fl. 50 Loose von 1840.		—	49⅝
"	Rentenscheine	3½	—	98½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97⅞
"	fl. 50 Loose		—	62½
"	fl. 25 Loose		—	—
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	—	98
"	fl. 25 Loose		—	22¼
Holland.	Integrale	2½	51 9/16	51½
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	24¼	24⅛
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	77¾
"	do. zu fl. 500.		—	85⅛

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	36	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	52	Preuß. Thaler . .	1	45
Randdukaten . .	5	32	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	24	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	52	Gering u. mittelhalt.	24	12

Mit einer Beilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.